

Die Amsel

Nicht bei allen Vogelarten kann man Männchen und Weibchen an der Gefiederfarbe unterscheiden. Bei den Amseln geht das aber gut. Männchen sind schwarz und Weibchen braun gefärbt. Die Männchen haben zudem einen auffälligen gelben Schnabel, die Weibchen hingegen einen braunen. Die Weibchen sind schlichter gefärbt, damit sie beim Brüten nicht so leicht von Fressfeinden gesehen werden. Bei den Amseln brüten nur die Weibchen. Die Amsel baut ein offenes Nest in Bäume, Hecken oder auch in offenen Nischen an Häusern (z. B. auf Holzbalken). Amseln haben einen schönen Gesang, der als „flötend“ bezeichnet wird. Im Frühjahr und Sommer fressen sie vor allem eiweißreiche, tierische Nahrung. Manchmal kann man beobachten, wie eine Amsel einen Regenwurm aus dem Boden zieht. Am Boden liegende Blätter dreht sie mit ihrem Schnabel um, um an Kleintiere zu gelangen. Im Herbst und Winter sind Amseln weitestgehend Vegetarier und fressen Beeren, Äpfel, Sämereien und Körner. Amseln finden also auch im Winter ausreichend Nahrung bei uns und bleiben in Bayern. Lässt man einzelne Äpfel an den Bäumen für die Amsel zurück, kann man sie hier im Winter beim Fressen gut beobachten.



Bildautor: Z. Tunka

Alle Vögel legen Eier und die meisten* bauen ein Nest.

Unten siehst du Brutplätze und Nester der folgenden Arten: Amsel, Blaumeise, Elster, Mauersegler und Mehlschwalbe.

Schreibe unter die Abbildungen der Nester den richtigen Namen.



Mehlschwalbe



Amsel



Blaumeise



Elster



Mauersegler

*Eine Ausnahme ist z. B. die Trottellumme. In Deutschland brütet sie an den Meeresklippen der Insel Helgoland. Sie legt nur ein Ei, das sie auf ihre Füße legt und es so mit dem Gefieder wärmt. Sie ist also nicht minder intelligent (wie ihr vielleicht aus dem Namen schließt), sie hat nur eine andere Methode zum Brüten gewählt.

Bildautoren: A. Hatlapa, R. Brode, A. v. Lindeiner, H. Tuschl, S. Weber

Die Blaumeise

Blaumeisen haben blaue Flügel und eine blaue Kopfkappe. Ihr gelber Bauch ist sehr auffällig. Geschickt turnen sie an Ästen von Bäumen und Sträuchern. Man kann sie auch kopfüber an Ästen hängen sehen. Sie suchen nach Kleintieren und Blütennektar der Weidenkätzchen. Blaumeisen bauen ihre Nester in Höhlen. Sie gehören somit wie die Kohlmeise oder der Star zu den Höhlenbrütern. Da sie selbst keine Höhlen



Bildautor: M. Glässel

schaffen können, dienen ihnen natürliche Baumhöhlen, alte Spechthöhlen oder auch Mauerlöcher als Brutplätze. Blaumeisen nehmen auch gerne Nisthilfen, die im Garten aufgehängt werden, an. Wie für alle Höhlenbrüter ist es auch für Blaumeisen am wichtigsten, dass alte Bäume erhalten bleiben. Hier finden sie ausreichend Bruthöhlen. Alte Bäume mit abgestorbenen Bereichen oder Ästen sind außerdem Lebensraum für eine Vielzahl anderer Lebewesen (Insekten und deren Larven, Spinnen, Würmer, etc.). Alte Bäume dienen Blaumeisen also nicht nur als Brutplatz, sie finden auch ausreichend Nahrung an ihnen. Meisen sind sehr territoriale Vögel. Das bedeutet, dass sie ihr Revier (=Territorium) verteidigen. Während der Brutzeit dulden sie keine anderen Männchen derselben Art in ihrem Revier.

Alte Baumhöhlen dienen nicht nur Vögeln sondern auch anderen Tieren als Unterschlupf oder zur Jungenaufzucht.

Fallen dir weitere Tiere ein die in Baumhöhlen vorkommen können?

Fledermäuse (Tageshangplatz, Jungenaufzucht, Winterschlaf)

Siebenschläfer (Schlafplatz, Jungenaufzucht, Winterschlaf)

Eichhörnchen (Schlafplatz, Winterruhe)

Vielzahl an Kleintieren wie Asseln, Spinnen, Insekten und deren Larven

Etc.

Es gibt manche Vogelarten, wie die Meisen, die nur in Höhlen brüten. Andere bauen ihr Nest offen, z. B. im Baum, und nicht in Höhlen.

Weißt du welche Arten zu den Höhlenbrütern gehören? Unterstreiche die richtigen Antworten.

Amsel

Star

Kohlmeise

Buchfink

Elster

Der Buchfink

Buchfinken ernähren sich im Sommer vor allem von tierischer Nahrung. Im Herbst und Winter fressen sie hingegen Bucheckern (Samen der Buche) und andere Samen. Die Buchfinkenmännchen haben einen blaugrauen Scheitel und Nacken. Ihre Flügel sind schwarz / weiß gefiedert und das restliche Gefieder rötlichbraun. Die Weibchen sind einheitlich braun gefärbt. Beide Geschlechter haben im Flügel zwei weiße Flügelbinden, die vor allem beim fliegenden Vogel schön zu sehen sind. Wie alle Singvogelarten singen auch die Buchfinken. Der Gesang ist abfallend und hat einen Schlussschnörkel. Jede Singvogelart hat ihren arttypischen Gesang. Durch das Singen locken die Männchen im Frühjahr ein Weibchen an. Zudem markieren sie so ihr Revier gegenüber Artgenossen. Neben dem Gesang hat jeder Singvogel auch typische Rufe. Die Rufe sind kurz und nicht so komplex aufgebaut wie die Gesänge. Gesänge und Rufe dienen der Kommunikation. Für unterschiedliche Situationen werden auch unterschiedliche Rufe eingesetzt. Vögel rufen z. B., um während des Fluges Kontakt zu den Artgenossen zu halten, wenn sie nach Futter betteln oder vor Angreifern warnen.



Bildautor: M. Schrittschke

Es gibt auch Vogelarten, die nach ihrem Gesang benannt wurden. Kennst du solche Arten?

Uhu, Kuckuck, Zilpzalp

Neben den Vögeln gibt es viele andere Tiere die ihre Reviere markieren. Fallen dir hierzu Beispiele ein, und weißt du auch, wie sie ihr Revier markieren?

Tierart:

Hund

Wolf

Fuchs

Bär

Marder

Reviermarkierung:

mit Urin

Urin, Heulen

mit Kot und Urin

hinterlässt Krallenkratzspuren am Baum

mit Kot

Die Elster

Einer unserer größten Gartenvögel ist die Elster. Elstern bauen ein großes, überdachtes Nest aus Reisig. Sie legen es hoch oben in Bäumen an. Turmfalken nutzen alte Elsternnester zur Nachmiete. In der Natur werden viele Hecken, Baumgruppen und einzelne große Bäume von uns Menschen gefällt. Dadurch gehen den Elstern wichtige Brutplätze verloren. Erst in jüngerer Zeit sind Elstern daher in den Siedlungsbereich von uns Menschen vorgedrungen. Hier finden sie in alten Gartenbäumen Nistmöglichkeiten. In unseren Gärten finden Elstern auch ausreichend Nahrung. Die Nahrung der Elstern ist sehr vielseitig: Insekten, Würmer, Beeren, Sämereien sowie Abfälle und Aas sind die Hauptnahrung. Wühlmäuse, Jungvögel und Vogeleier werden zusätzlich, v. a. im Frühjahr, gefressen. Untersuchungen haben gezeigt, dass Elstern keinen negativen Einfluss auf die Vogelbestände* im Garten haben. Indem sie Abfälle und Aas fressen, tragen Elstern dazu bei, dass sich keine Krankheiten ausbreiten können. Elstern haben ein hervorragendes Ortsgedächtnis. Sie verstecken Nahrungsvorräte und können diese zielsicher wieder finden. Da sie zudem sehr neugierig sind, dachte man früher, dass sie Dinge klauen. Der Ausdruck „diebische Elster“ besteht noch heute. Für uns Menschen sind Gartenvögel beliebte Tiere, die jeder gern in seiner Nähe hat. In dieser Beliebtheitskala ist die Elster jedoch leider ganz weit unten.



Bildautor: A. H. Klein

* Anzahl an Brutpaaren über einen bestimmten Zeitraum

Was könnten Gründe dafür sein, dass die Elster bei manchen Gartenbesitzern unbeliebt ist?

- Frisst im Frühjahr auch Jungvögel.
- Brütete früher am Waldrand und in Hecken. Erst in letzter Zeit kommen sie in unsere Gärten. Manche Leute denken daher, dass die Elsternbestände zunehmen. (Hinweis: Die Bestände nehmen nicht zu, der Lebensraum hat sich verlagert.)
- Großer schwarzer Vogel (Wird als nicht so schön erachtet.)

Kannst du mithelfen das Ansehen der Elster zu steigern? Was fällt dir positives über die Elster ein, welche Rolle spielt sie im Ökosystem?

- Alte Elsternnester dienen Turmfalken als Nistplatz
- Sie fressen Aas und Abfälle und verhindern, dass sich Krankheiten ausbreiten.
- Elstern fressen zwar Jungvögel, haben aber keinen Einfluss auf den Singvogelbestand im Garten. Jungvögel zählen nicht zur Hauptnahrung der Elstern.
- Die Elster ist neugierig und versteckt Nahrung. Sie wird aber zu Unrecht als diebische Elster bezeichnet.

Der Grünfink

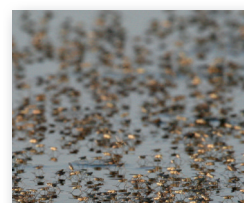
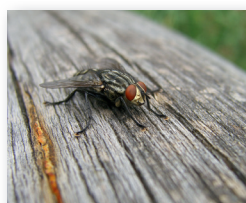
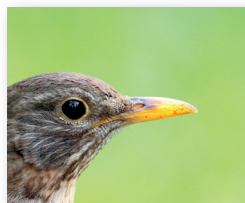
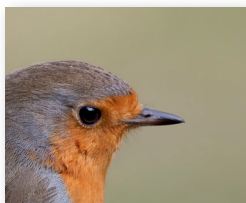
Der Grünfink ist etwa so groß wie ein Haussperling (Spatz). Er hat eine grünliche Gefiederfarbe und im Flügel ein auffällig gelbes Feld. Der Schnabel ist ein kräftiger, für Finken typischer, Schnabel. Mit diesem kann er Sämereien und Körner knacken. Auch Früchte wie Hagebutten frisst er gerne. Ein naturnaher Garten mit vielen samen tragenden Wildkräutern und heimischen Sträuchern ist daher ein geeigneter Lebensraum für den Grünfink. Seinen Jungen füttert der Grünfink zunächst kleine Insekten. Nach einigen Tagen bekommen sie dann aber nur noch vegetarische Kost. Die Sämereien, die der Grünfink seinen Jungen füttert, zerkleinert er mit dem Schnabel und weicht sie im Schnabel vorher auf. Es entsteht dann eine Art Müsli, nur ohne Milch.



Bildautor: Z. Tunka

Die Schnäbel der verschiedenen Vogelarten sind unterschiedlich gestaltet. Der Schnabel gibt Auskunft über die Art des Futters das mit dem Schnabel aufgenommen und zum Teil zerkleinert wird. Indem sich Vögel von unterschiedlicher Nahrung ernähren, wird die Konkurrenz um das Futter gering gehalten. Auf Grund ihrer unterschiedlichen Ernährungsweise können die einzelnen Vogelarten auch unterschiedliche Lebensräume besiedeln.

Versuche die abgebildeten Schnäbel der richtigen Vogelart und dem richtigen Vogelfutter zuzuordnen. Ziehe hierzu je einen Strich von der Vogelart zum Schnabel und zum Futter.



Bildautoren: A. Giessler, C. Moning, P. Lenk, A. v. Lindeiner, O. Wittig, Z. Tunka (4), R. Brode, T. Staab, C. Bria

Der Hausrotschwanz

Der Hausrotschwanz legt sein Nest auf Dachbalken oder in Nischen an. Wie bei den meisten Vogelarten brütet vor allem das Weibchen die Eier aus. Beim Füttern der hungrigen Jungvögel helfen dann beide Partner mit. Der Hausrotschwanz frisst Insekten und Spinnen, aber auch Beeren und Sämereien. Der Hausrotschwanz ist ein Zugvogel. Er fliegt im Herbst ans Mittelmeer oder nach Nordafrika. Da sein Zugweg kurz ist, gehört er zu den Kurzstreckenziehern. Wie der Name schon sagt, hat der Hausrotschwanz einen rötlichen Schwanz, an dem man ihn gut erkennen kann. Zu Verwechslungen kann es mit dem Gartenrotschwanz kommen. Dieser hat ebenfalls einen rötlichen Schwanz, ist aber auch auf der ganzen Unterseite, einschließlich der Brust, orangerot gefärbt. Der Hausrotschwanz ist zudem viel häufiger. Die Hausrotschwanzmännchen sind viel auffälliger gefärbt als die Weibchen.



Bildautoren: R. Rößner, M. Glässel

Hausrotschwanzmännchen sind anders gefärbt als die Weibchen. Was könnten die Gründe für das unterschiedliche Aussehen sein?



Hausrotschwanzmännchen



Hausrotschwanzweibchen

Die Männchen machen Weibchen durch ihre Gefiederfarbe aufmerksam. Besonders schön gezeichnete Männchen haben bei der Partnerwahl oft bessere Chancen gegenüber anderen Männchen. Die Weibchen sind schlichter gefärbt, damit sie beim Brüten gut getarnt sind.

In bestimmten Abständen erneuern Vögel ihre Federn, indem ihnen alte ausgehen und neue nachwachsen. Sie wechseln mindestens einmal pro Jahr nach und nach ihr Federkleid.

Das hat nicht nur etwas mit dem Aussehen zu tun, fällt dir noch ein Grund dafür ein?

Sie ersetzen alte, abgetragene Federn mit neuen, damit sie immer gut fliegen können.

Weißt du auch was die unten stehenden Tiere wechseln und wieso sie dies machen? Was? Wieso?

Feldhase:	Fell	Wärmeregulierung, Sommer-/Winterfell
Hermelin:	Fell	s. Feldhase und Tarnung, Sommer braun, Winter weiß
Kreuzotter	Haut	Wachstum
Flusskrebs	Panzer	Wachstum

Der Haussperling

Der Haussperling ist wohl der bekannteste Vogel in Deutschland. Die meisten kennen ihn aber unter dem Namen „Spatz“. Der Ausdruck „Dreckschatz“ lässt sich auf die Angewohnheit des Haussperlings zurückführen, im Sand zu baden. Durch dieses Verhalten wird er lästige Parasiten in seinem Gefieder los. Vor allem die Haussperlingsmännchen haben ein charakteristisches Aussehen: Wangen, Brust und Bauch sind grau gefärbt, und auf der Kehle tragen sie einen schwarzen Fleck. Der Scheitel ist ebenfalls grau, das restliche Gefieder in unterschiedlichen Brauntönen gefärbt. Das Gefieder der Weibchen ist einheitlicher braun. Der Haussperling hat sich, wie kaum eine andere Vogelart, an uns Menschen angepasst. Er nistet in Nischen und Ritzen jeglicher Art (vor allem an Häusern). Er kommt auch als Brutvogel in unseren Großstädten vor. Haussperlinge ernähren sich vor allem von Getreidesamen und Sämereien von Wildkräutern. Um an Essensreste zu gelangen, hüpft der Haussperling auch unter Tische von Straßencafés und ist selbst an Skihütten in den Bergen zu sehen. Seine Jungen füttert der Haussperling mit Insekten und Insektenlarven (z. B. Blattläuse, Käfer, Raupen). Diese Nahrung ist energiereich und für die Jungvögel leicht zu verdauen.



Bildautor: Z. Tunka

Obwohl der Haussperling zu den häufigsten Vogelarten gehört, geht die Anzahl der Brutpaare in manchen Gebieten zurück. Das hängt zum einen mit unserer modernen Bauweise und Sanierungsarbeiten an alten Gebäuden zusammen. Zum anderen sind die Rückgänge auch auf die moderne Landwirtschaft zurückzuführen.

Überlegt gemeinsam wie sich die genannten Gründe auf den Haussperling auswirken könnten?

Moderne Bauweise und Sanierungsarbeiten an alten Gebäuden:

An modernen Häusern gibt es kaum Dachbalken, Nischen und Ritzen zum Brüten. Bei Sanierungsmaßnahmen werden Ritzen zugemacht. (Aus Energiespargründen ist es gut, dass Ritzen zugemacht werden, es sollten aber in solchen Fällen immer Nisthilfen als Ersatzquartiere angebracht werden.)

Moderne Landwirtschaft:

Die moderne Landwirtschaft arbeitet viel effektiver als früher. Nach der Ernte bleiben heute kaum Getreidekörner auf den Feldern zurück.

Durch den Einsatz von Giftmitteln (Pestiziden) gehen die Bestände der Insekten zurück. Insekten sind vor allem für Jungvögel eine wichtige Nahrung.

Die Kohlmeise

Die Kohlmeise brütet in Baumhöhlen und Nisthilfen in unseren Gärten. Sie ist auch im Winter in Bayern zu sehen und kommt gern an Futterstellen im Garten. Ihren Jungen füttert die Kohlmeise vor allem Spinnen, Insekten und Insektenlarven (z. B. Raupen). Bis zu 900 Mal fliegt ein Kohlmeisenpaar am Tag zum Nest, um die Jungen zu versorgen. Die Kohlmeise hat ihren Namen wegen ihrer „kohlrabenschwarzen“ Gesichtskappe bekommen. Über ihre gelbe Brust und den gleichfarbigen Bauch, ist ein schwarzer Strich gezeichnet. Bei den Männchen ist dieser besonders kräftig und verläuft über die ganze Unterseite. Weibchen wählen ihre Partner aus. Ist ein Männchen besonders kräftig und schön gezeichnet, hat es gegenüber anderen Männchen einen Vorteil. Die Gefiederfarbe ist Ausdruck für die Gesundheit und Fitness des Vogels. Je gesünder und fitter, desto besser kann er sich um den Nachwuchs kümmern.



Bildautor: A. Giessler

Die Gefiederpartien und Körperteile der Vögel haben einen Namen. So können Vögel genau beschrieben und bestimmt werden. In der nachfolgenden Abbildung siehst du einige dieser Bezeichnungen.

Zeichne in das freie Feld eine Kohlmeise und beschrifte sie mit nebenstehenden Körperteilen. Mache zudem kurze, stichpunktartige Notizen zu den einzelnen Körperteilen.

Scheitel, Mantel, Wange, Stirn,
Bürzel, Schnabel, Kehle, Brust,
Flügel, Beine, Bauch, Füße

Notizen:

Der Mauersegler

Mauersegler sind wahre Flugkünstler. Sie verbringen die meiste Zeit ihres Lebens in der Luft. Selbst ihr Nistmaterial sammeln sie in der Luft (umherfliegende Halme oder Federn). Sie paaren sich im Fliegen und können während des Fliegens schlafen. Der wissenschaftliche Name des Mauerseglers lautet *Apus apus*, was so viel wie „Fußloser“ bedeutet. Mauersegler haben zwar Füße, können sich mit ihnen aber nur an rauen Flächen, wie z. B. Felswänden festhalten. Mauersegler haben einen ganz kleinen Schnabel mit dem sie kleine Fluginsekten (Fliegen, Mücken) fressen. Da ihre Nahrung bei uns bereits im Herbst knapp wird, sind sie nur 3 Monate in Bayern. Ab August fliegen sie über Frankreich und Spanien ins Winterquartier. Wie alle Zugvögel versuchen auch Mauersegler, möglichst nur kurze Strecken über das Meer zu fliegen. Hier können sie schneller als über Land von schlechtem Wetter und Stürmen überrascht werden. Mauersegler fliegen über die Meerenge zwischen Spanien (Europa) und Marokko (Afrika). In Afrika fliegen sie entlang der Westküste bis nach Zentral- und Südafrika. In Ländern wie der Republik Kongo hat man schon bayerische Mauersegler wieder entdeckt.



Bildautor: Z. Tunka

Setze in die Karte einen Punkt für Bayern und einen für das Winterquartier in Afrika. Zeichne den Zugweg des Mauerseglers nach. (Nimm einen Atlas zur Hilfe, um das Winterquartier auf der Karte einzutragen und den Zugweg zu markieren)



Versuche mit Hilfe einer Karte herauszufinden, wie viele Kilometer der Mauersegler auf seinem Weg ins Überwinterungsquartier zurücklegt.

Ca.: 10.000 km

Die Mehlschwalbe

Unsere beiden häufigsten Schwalbenarten, die Mehl- und die Rauchschwalbe, haben sich an uns Menschen angepasst. Die Mehlschwalbe brütet außen an Hauswänden, die Rauchschwalbe im Inneren von Ställen. Die Mehlschwalbe ist auch im Siedlungsbereich und in unseren Gärten zu sehen. Schwalben bauen ihre Nester aus feuchten Lehmklümpchen, die sie mit Speichel vermischen. Ihr Baumaterial finden Schwalben in flachen

Wasserpfützen oder an Rändern von Gewässern. Leider werden viele Pfützen mit Kies zugeschüttet oder die Wege geteert. Fällt im Frühjahr wenig Regen, sind auch manche Pfützen ausgetrocknet. Der Mangel an Nistmaterial ist ein ernst zu nehmender Grund für den starken Rückgang der Schwalben. Aufgrund ihrer weißen Unterseite und ihres weißen Bürzels, kann man die Mehlschwalbe gut erkennen. Die Jagd nach Nahrung findet in der Luft statt. Kleine Fluginsekten wie Mücken oder Fliegen sind ihre Hauptbeute. Kurz bevor es zu regnen anfängt, fliegen Mücken sehr niedrig. Auch Schwalben fliegen dann im Tiefflug auf der Suche nach Nahrung. Mehlschwalben treffen im April an ihren Brutplätzen in Bayern ein, nachdem sie den Winter in Afrika verbracht haben. Einzelne Schwalben kann man, mit etwas Glück, auch schon ab Ende März beobachten.



Bildautor: Z. Tunka



Hast du Ideen, wie jeder von uns den Schwalben helfen kann?

Was könnte man z. B. machen, dass sie genügend Nistmaterial finden?

- Ausgetrocknete Pfützen mit der Gießkanne wieder auffüllen.
- Künstliche Pfützen in Form von flachen, mit Lehm gefüllten Schalen bereitstellen.
- Sich dafür einsetzen, dass z. B. auf dem eigenen Grundstück nicht alles geteert wird.

Es gibt viele Sprichwörter und Bauernregeln, in denen die Schwalbe vorkommt.

Kannst du die folgenden Redensarten erklären?

Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer.

Die ersten Schwalben kann man schon ab Ende März sehen. Sommer ist aber erst, wenn viele Schwalben da sind.

Siehst du die Schwalben niedrig fliegen, wirst du Regenwetter kriegen. Fliegen die Schwalben in der Höh'n, kommt ein Wetter, das ist schön.

Schwalben jagen Mücken. Diese fliegen bevor der Regen einsetzt, niedrig über den Boden oder die Wasseroberfläche. Dann fliegen auch die Schwalben im Tiefflug. Bei schönem Wetter fliegen Mücken und Schwalben hoch.

Sportlerfrage: Was hat die Schwalbe mit Fußball zu tun?

Lässt sich ein Spieler absichtlich hinfallen und „fliegt“ so zu sagen über den Boden, wird das als „Schwalbe“ bezeichnet. Durch dieses Verhalten möchte der Spieler ein Foul des Gegners vortäuschen.

Das Rotkehlchen

Rotkehlchen sind kleine, quirlige Vögel, die in Bodennähe zu sehen sind. Im Dickicht von Hecken fühlen sie sich wohl. Hier finden sie auch ihre Nahrung wie kleine Insekten oder Beeren. Auffällig und namensgebend sind die orangerote Brust und Kehle. Rotkehlchen kann man auch im Winter in Bayern beobachten. Es handelt sich jedoch bei den Wintervögeln nur zu einem geringen Teil um bayerische Brutvögel.

Während unsere Brutvögel in den Mittelmeerraum ziehen, halten sich bei uns im Winter Rotkehlchen aus Nordeuropa auf. Dies konnte mit Hilfe der wissenschaftlichen Vogelberingung festgestellt werden. Dabei fangen Vogelforscher Vögel mit Netzen und markieren sie mit einem kleinen Metallring. Auf dem Metallring steht der Name des Landes, in dem der Vogel beringt wurde und die Beringungszentrale, von der der Ring stammt. Zusätzlich ist ein Buchstaben- und Zahlencode auf dem Ring eingraviert. Dieser kennzeichnet jeden einzelnen Vogel. Wird der beringte Vogel an anderer Stelle wieder gefangen, nehmen die Forscher untereinander Kontakt auf. So können Aussagen über die Herkunft des Vogels gemacht werden.



Bildautor: A. Giessler



Bildautor: M. Schirutschke

Die folgenden Aussagen wurden zu einem bestimmten Zeitpunkt der Geschichte von uns Menschen als wahr erachtet. Nur 3 davon sind jedoch tatsächlich richtig.

Weißt du welche das sind?

- 1) Um im Winter in Bayern überleben zu können, bilden manche Vogelarten (Baumläufer, Zaunkönig) in der Nacht Schlafgemeinschaften, um sich gegenseitig zu wärmen.
- 2) Zaunkönige kriechen im Herbst in Mäuselöcher und kommen erst im Frühjahr wieder hervor.
- 3) Mauersegler verbringen den Winter auf dem Mond und kommen im Mai zum Brüten wieder auf die Erde.
- 4) Zugvögel nehmen oft einen Umweg in Kauf, damit sie auf ihrem Weg nach Afrika möglichst nur kurze Strecken über das Meer fliegen müssen.
- 5) Schwalben verschwinden im Herbst im Schlamm von Gewässern und überwintern dort.
- 6) Nicht nur Eichhörnchen sondern auch Vögel wie der Eichelhäher verstecken Eicheln, um einen Vorrat im Winter zu haben.

Der Star

Aus der Nähe betrachtet ist der Star gut zu bestimmen. Er ist etwa so groß wie eine Amsel. Je nach Lichteinfall schillern seine Federn grünlich bis violett. Nach der Brutzeit sind helle Punkte auf seinem schwarzen Gefieder zu sehen. Auf große Distanz können Stare jedoch mit den schwarzen Amselmännchen verwechselt werden. Ein sicheres Unterscheidungsmerkmal ist die Art der Fortbewegung am Boden. Amseln hüpfen, indem sie beide Beine gleichzeitig hochheben. Stare hingegen schreiten, wie wir, beim Gehen. Stare brüten in Höhlen (Baumhöhlen, Nisthilfen, etc.). Sie brüten gerne in Nachbarschaft anderer Stare. Sie ernähren sich im Sommer vor allem von Insekten, im Herbst und Winter von Beeren. Der Star ist ein Zugvogel. Auf Grund der Klimaerwärmung kann man aber inzwischen auch im Winter einzelne Stare in Bayern beobachten.



Bildautor: Z. Tunka

Einzelne Stare überwintern in Gegenden von Bayern, in denen ein mildes Klima herrscht. In diesen Regionen wachsen zum Beispiel Wein und Obstbäume besonders gut. Auch liegen die Gebiete niedrig.

Wo ist das Klima in Bayern besonders mild? Wo könnten demnach Stare überwintern? (Nehmt eine Karte zur Hilfe und überlegt gemeinsam)

Zum Beispiel in Franken (Weinbau) und am Bodensee (Obstbau, Weinbau).

Nur für die wenigsten Tier- und Pflanzenarten ist die Klimaerwärmung von Vorteil. Welche Auswirkungen könnte ein wärmeres Klima auf die nachfolgenden Vogelarten haben?

1) Schwalben bauen ihr Nest aus feuchtem Lehm, den sie in flachen Wasserpfützen finden. Etwas Regen im Frühjahr und Sommer, der die Pfützen auffüllt, ist für sie wichtig.

Durch das wärmere Klima wird es bei uns im Sommer heißer, und es fällt zudem weniger Regen. Dadurch sind viele Pfützen zur Brutzeit der Schwalben ausgetrocknet. Es wird den Schwalben also schwerer fallen, Nistmaterial zu finden.

2) Das Alpenschneehuhn kommt in den Hochlagen der Berge vor. Es lebt über der Baumgrenze in der Felsregion. Das Alpenschneehuhn hat sich an diesen Lebensraum angepasst. Schnee und Kälte können ihm nichts anhaben. Im Winter hat das Alpenschneehuhn ein weißes und im Sommer ein graues Gefieder. So ist es immer gut getarnt.

Durch das mildere Klima steigen die Temperaturen und es fällt weniger Schnee. Das Schneehuhn hat sich jedoch an den kalten, schneereichen Lebensraum angepasst. Es kann nicht in andere Gebiete in den Alpen ausweichen, da es bereits in den höchsten Lagen vorkommt. Mit der Klimaerwärmung wird zudem die Baumgrenze nach oben verschoben, was den Lebensraum des Schneehuhns verkleinert.